



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

§. 2 [i. e. 1]. Von den guten Wercken ins Gemein.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834



Drittes Capitel.

Von den guten Wercken.

Erster Absatz.

Von den guten Wercken ins
gemein.

I.

Was Guts soll ein jeder Christ wirken?

Er soll Nüchtern/ Gerecht/ vnd Gottseelig
sich vor Gott vnd den Menschen leben/ vnd mit gut-
ten Wercken seinen Christlichen Beruff zieren/ vnd
gewiß machen.

II.

Was ist ein gutes Werk?

Welches Gott angenehm/ vnd dem Menschen
verdienstlich ist.

III.

Was wird erfordert zu einem guten Werk?

Drey Stück. 1. Daß es nicht böß sey.
2. Daß es in der Gnad Gottes vollbracht werde/
das ist/ daß einer mit keiner Todtsünd beschwäret sey.
3. Daß es mit guter Meynung geschehe.

IV. Wit

IV.

Wievil Früchten hat ein solches Werck?

Viererley. 1. Den Frucht des Lobes vnd der Ehr/ den wir Gott vnd seinen Heiligen zueignen sollen. 2. Den Frucht des Verdiensts/ durch welchen man ein gewisse Maß der himmlischen Freuden erobert / vnd niemand anderen kan überlassen werden/ sonder allzeit dem jenigen/ der ein Werck vollbringet/ verbleibet. 3. Den Frucht der Genugthuung/ durch welchen man ein gewissen Theil der jenigen Straff/ die man wegen seiner Sünd in diser oder jener Welt außstehen müste/ außlöschten kan/ welcher sowol den Lebendigen als Abgestorbenen kan überlassen werden; gemeiniglich aber von Gottes seligen Christen den Abgestorbenen überschrieben wird. 4. Den Frucht des Erlangens/ durch welchen man allerley Gaaben vnd Gnaden von Gott erobern kan/ welchen man sonderlich den Lebendigen zueignen soll; wiewol er nach etlicher Selehren Meinung auch den Abgestorbenen kan zugeignet werden.

Zistorien.

Als Christus die heilige Mechtildem einmahl (wie es dann offte geschah) besuchte/ hat sie deren Seligen im Himmel solche Wort vernommen: O wie glücklich seyt ihr Menschen/ so annoch auff Erden lebet/ dann ihr ja euch eure Verdiensten sehr überhäuffen/ vnd vermehren könt! dann wann ein Mensch verstande/ vnd wol durchgründete/ was er

täg.

täglich vor ein grossen Gewinn ihm selbst schaffen kan/
würde er sich am Morgen frühe/ so bald er auß dem
Schlaff erwachet/ höchlich erfreuen/ weilen der Tag
anbricht / in dem er GOTT dienen/ vnd ihm selbst
einen so herrlichen Schatz deren Verdiensten gewin-
nen kan. Ex Bloisio Tilmanus Bredenbach. lib. 8.
Collat. cap. 30.

Ein Einsidler hatt lange Zeit einen beschwärlichen
weiten Weeg täglich zu gehn von seiner Zellen/ auß ei-
nem Brunnen Wasser zu schöpfen; vnd als er eines
Tages vom selbigem nach seinem Hüttlein gieng /
ware er des langen Weegs verdrießlich/ vnd gedach-
te seine Wohnung dem Brunnen zu nähern. In
solchen Gedancken höret er einen seine Schritt / vnd
Tritt zehlen/ sihet zuruck/ vnd wird eines schönen
Jüngling ansichtig/ vnd fragte ihn/ wer er sey/ was
er thue? Ich bin/ antwortete er/ ein Engel vom
Himmel gesandt alle deine Schritt zu zehlen/ wel-
cher überreiche Belohnung dir im Himmel hinder-
leget wird. Vnd der Engel verschwunde zwar /
der fromme Alte aber hat sein Hüttlein noch vil fer-
ner zuruck vom Brunnen erbauet/ damit durch ein
mehrs Arbeit/ vnd Müheseligkeit seine ewige
Belohnung grösser werden mögten / weilen
GOTT auch ein jeden Schritt also reichlich be-
lohen wil.

Es hatte auff ein Zeit einer drey Freund / deren
die ersten zwey er auffss höchst liebte / vnd ehrere/ den
dritten aber wenig achtete. Als er derohalben ein-
mals für den König geruffen worden/ vmb zehen tau-
send

send Talent Rechenſchaft zu geben / iſt er zu dem erſten Freund gerettet / vnd / daß er ihme in ſolcher Noth beyſtehen wolte / gebetten. Aber er entſchuldigte ſich / er könne wegen Vile der Geſchäft nit kommen / wolle doch ihme ein ſchlechtes Kland lenhen / daß ihm doch wenig helfen werde. Gleiche Entſchuldigung empfieng er von dem andern / als allein / daß er ihm verſprache / ihn biß zu dem König zu begleiten. Als er derohalben zum dritten Freund mit erſchrocknem Herzen / weil er ihm bewußt ware / wie wenig er ihn geachtet hätte / ſein Zuflucht genommen hatte / hat er ihm alle Hülf bey dem König verſprochen / vnd auch in dem Werck gelaiſt. Diſer drey Freund iſt der erſte die Reichthumb / von denen man nur ein Kland oder Tuch zu Bedeckung deß Leichnambs zu verhoffen hat. Der andere ſeynd die Befreundeten / welche allein biß zum Grab begleiten. Der dritte ſeynd die gute Werck / welche / wiewol man ſie wenig zu achten pflegt / doch / wann man vor dem ſtrengen Richter erſcheinen wird müſſen / allein begleiten / vnd beſchützen.



An